

selbe auf Lakmuspapier gelegt selbes deutlich roth färben. Werden diese Kryställchen erhitzt, so färben sie sich gelb und zersetzen sich ohne zu sublimiren und hinterlassen eine sehr schwammige Kohle. Athen, im Juni 1855.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatsversammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 4. Juli sprach Dr. Kerner über die geographische Verbreitung der Weiden in Nieder-Oesterreich. Nachdem er die Grenzen der durch ihre Vegetation ziemlich scharf bestimmten pflanzengeographischen Gebiete, von denen das eine die Alpen mit ihren Ausläufern, das zweite das Plateau des böhmisch-mährischen Gebirges, welches sich über den ganzen nordwestlichen Theil Nieder-Oesterreichs ausdehnt, und das dritte die Ebenen und niederen Hügel des Wieners und Tulner Beckens umfasst, angegeben hatte, führt er die in jedem dieser 3 Gebiete vorkommenden Weiden auf. Von den, d'n Kalkalpen eigenthümlichen 8 Arten finden *Salix retusa*, *S. reticulata* und *S. Jacquini* in der oberen Fichtengrenze, die in Oesterreich im Mittel auf 5200 Fuss fällt, ihre untere Grenze. *Salix arbuscula* findet sich in dem ganzen Gürtel des Knieholzes bis zu dessen unterer Grenze, während *S. grandifolia* und *glabra* viel weiter gegen die Ebene vorschreiten. Es fällt ihre untere Grenze so ziemlich mit der gleichnamigen Grenze des *Rhododendron hirsutum*, die sich in Oesterreich auf 1400 Fuss im Mittel herausstellt, zusammen; einzeln geht *S. grandifolia* auch noch an den Ufern der Alpenflüsse bis auf 900 Fuss herab. *Salix nigricans* und *S. incana* endlich sind die am weitesten gegen die Ebene vorschreitenden Weiden und ganz vorzüglich ist es *S. incana*, welche oft dichte Auen längs den Alpenflüssen zusammensetzt und sich selbst in den Donau-Auen häufig angesiedelt vorfindet. Die Weidenflora der Ebene charakterisirt sich weniger durch das ausschliessliche Vorkommen einzelner Arten als vielmehr durch das massenhafte Auftreten bestimmter Species, was auch von dem Plateau des Waldviertels gilt, das sich vorzüglich durch das häufige Auftreten der *Salix aurita*, welche oft auf ausgedehnte Strecken mit *Alnus viridis* und *Corylus Avellana* die einzige Strauchvegetation bildet, charakterisirt. Eigenthümliche Arten, die in den anderen Gebieten nicht vorkommen würden, besitzt die Ebene gar keine und das Waldviertel blos *Salix pentandra*. Nachdem der Vortragende noch die in allen drei Gebieten vorkommenden Weidenarten aufgeführt und deren Höhengrenzen angegeben hatte, zählte er alle bisher in Nieder-Oesterreich bekannt gewordenen Weidenbastarde auf, deren einer von ihm vor mehreren Jahren als *Salix Wimeri* beschrieben wurde. Von den übrigen wurden besonders *Salix Seringeana*, *ambigua* und *austriaca* Host hervorgehoben, von denen die beiden ersteren als neue Bürger der österreichischen Flora von ihm aufgefunden wurden. Schliesslich legt er *Salix Vandensis* vor, die bisher

blos aus Schlesien bekannt, an mehreren Stellen der österreichischen Alpen entdeckt wurde. L. v. Heufler legte als Beitrag zu den Sammlungen, welche der Verein sich vorgenommen hat, an Gymnasien und Realschulen zu vertheilen, 100 Exemplare des Kernpilzes *Cytispora rubescens* Fr. vor. Von Wirthschaftsrath Hoffmann aufmerksam gemacht, dass ein von den hiesigen Obstgärtnern „schwarzer Brand“ genannte Krankheit die Aprikosenbäumchen des Landwirthschaftsgartens verwüste, fand er bei Untersuchung dieser Bäumchen, dass obiger Pilz zwischen Holz und Rinde nistet, letztere bersten macht und zur Zeit der Sporenreife die Sporen in eine röthliche rankenartige Schleimmasse gebettet herausschnellt. Gleichzeitig fand er in diesem Garten unter der Rinde von abgedorrtten Zweigen eines Birnbaumes *Cytispora carphosperma* Fr. und erklärte beide Pilze als neue Bürger der Flora von Unter-Oesterreich und wahrscheinlich des ganzen Reiches. Ferner legte v. Heufler mehrere vor Kurzem in und um Wien gesammelte Pilze vor, von denen bisher kein sicherer Standort in Nieder-Oesterreich bekannt war, nämlich *Uredo sempervivi* Alb. und Sch., auf einem kleinen *Sempervivum* im k. k. Garten der Oesterreichischen Flora in Wien vom Gärtner Hillebrand beobachtet und mitgetheilt, ferner *Chrysomixa abietis* Ung. auf Fichtennadeln bei Merkenstein und *Peridermium elatinum* Kunze auf Tannennadeln bei Kalksburg vorkommend. *Aethalium septicum* Fr. wurde von dem Vortragenden zwischen dem Belvedere und der St. Marxer-Linie zu Wien aufgefunden, wo dieser Pilz in klafferweiter Ausdehnung die Gärberlohe überzieht und einen eigenthümlichen abscheulichen Gestank verbreitet. Director Dr. E. Fenzl sprach über eine im Flugsande in Ungarn vorkommende wahrscheinlich neue *Sedum*-Art, deren vollständige Beschreibung und Benennung er sich bis zur Zeit, wo die Pflanze auch reife Früchte und Samen entwickelt haben wird, vorbehält. Von den beiden auch um Wien häufigen *Sedum acre* und *sexangulare* ist es namentlich durch eine andere Blattstellung, durch ganz abweichende Grössenverhältnisse der einzelnen Organe, durch die viel spätere Blüthenzeit und durch die Eigenthümlichkeit verschieden, dass der *Surculus* desselben mit allen noch anhängenden vertrockneten, dachziegelförmig-angeordneten Blättern bedeckt ist, während diese bei den verwandten Arten *S. acre* und *S. sexangulare* abfallen. Auch die Färbung ist eine ganz eigenthümliche und die mikroskopische Untersuchung zeigte, dass hier jede Zelle der Blattoberfläche eine fast warzenförmige Hervorragung bildet, zwischen welchen Hervorragungen in der Tiefe die Spaltöffnungen liegen. Durch diese Unebenheit der Blattoberfläche wird eine fortwährende Brechung des Lichtes und diese eigenthümliche matte Färbung bedingt, die also hier nicht, wie dies häufig bei den Pflanzen der Fall ist, durch eine Ausschwitzung von Wachs an die Oberfläche hervorgebracht wird. H. W. Reichardt übergab einen Nachtrag zur Flora von Iglau, in welchem er alle Pflanzen, die nach dem Erscheinen von Prof. Pokorny's Vegetationsverhältnisse dieses Ortes von ihm aufgefunden wurden, aufzählt. Beson-

ders reich ist die Flora dieses Gebietes an Kryptogamen und unter diesen, an Pilzen, was mit den eigenthümlichen klimatischen und Boden-Verhältnissen, die gerade diesen Pflanzen-Organismen alle Bedingungen zur üppigen Entfaltung in reichlichem Masse darbieten, im engen Zusammenhange steht.

Mittheilungen.

— *Phytolophas macrocarpa* Ruiz et Pav. — Ueber diese Pflanze bringt die „Blonplandia“ in Nr. 12, pag. 176, von d. J., nachfolgende Notiz: Im botanischen Garten zu Kew blühte Ende Juni eine weibliche Elfenbeinpflanze, die erste, welche in Europa zur Blüthe gekommen ist. Das Exemplar ward aus Purdie'schen Samen erzogen und ist etwa 10 Jahre alt. Eine vollständige Abbildung und Beschreibung der Pflanze befindet sich in Seemann's Botany of H. M. S. Herald.“ — Diese Notiz wäre in so ferne zu berichtigen als eine männliche Pflanze von *Phytolophas macrocarpa* im Garten zu Schönbrunn bereits im Jahre 1852 in Blüthe stand und heuer zum wiederholten Male blühet. Herr Director Schott liess auch die Blüthe und die blühende Pflanze in allen ihren Details abbilden.

— Eine Roggenpflanze von seltener Grösse und besonderem Aehrenreichtum wurde im Garten der Landwirthschafts-Gesellschaft unter Obstbäumen, in Schatten stehend, aufgefunden. Selbe besteht aus 58 Halmen, durchschnittlich zu 70 Körnern, was eine Körnerzahl von 4060 Stück beträgt. Die Halme sind bis 5½' hoch aufgewachsen und der Umfang des scheibenartig gebildeten Wurzelstockes beträgt 9". Die Wurzeln sind 9" lang ausgelaufen.

(A. Land- und F. Ztg.)

— *Hypnum pseudo-stramineum*, unter diesem Namen beschreibt K. Müller in Nr. 28 der „Botanischen Zeitung“ ein neues deutsches Laubmoos, welches in den Sümpfen von Dölau unweit Halle vorkommt.

— Eine Verfälschung der Salep-Wurzel kommt jetzt nach „Mettenheimer's pharm. Jahrb.“ im Handel vor. Selbe besteht in den künstlich hergerichteten Knollen von *Colchicum autumnale*, welche den echten Salep-Knollen beigemischt werden.

— *Lilium giganteum*. Ein stattliches Exemplar dieser Pflanze blühte Mitte Juni in der Müller'schen Handelsgärtnerei zu Gotha. Es hatte einen Blüthenschaft von 10' Höhe gemacht, an denen sich 17 Blumen befanden.

(Hamb. Gartenz.)

— Die diesjährige Versammlung der mährisch-schlesischen Forstwirthe findet am 27. August statt.

— Erfreulich ist der Erfolg der zur Beseitigung des Schimmels auf den Weintrauben bei Triest angewendeten Leimwasserbefeuchtung. Die mit demselben genässen Beeren gedeihen vortreflich. Es ist nur zu bedauern, dass dieses, wie es scheint, sehr wirksame Mittel nicht in grösserer Ausdehnung benutzt werde. Im Allgemeinen dürfte die Weinlese in dieser Gegend nicht so schlechte Ergebnisse wie im vorigen Jahre liefern.

— Der Oesterr. Reichsforstverein hält die 3. ord. Versammlung am 8. October d. J. in Wien ab.

— Ueber eine Krankheit der Zerreiche, welche ganze Bestände in dem Szatmärer-Comitate befallen hatte, berichtet Röddler in den „Mith. d. ung. Forstv.“ Das Blatt war im J. 1846 mit einem eigenthümlichen drüsenartigen Ueberzuge (Mehlthau) bedeckt, die Bäume wurden im J. 1848 gipfeldür und Tausende von Eichen von einem Alter von 30—120 Jahren waren im J. 1850 vollständig abgestorben. Das Holz dieser Stämme war vom Stocke bis zum Gipfel ganz morsch; ein schwacher Wind warf den toten Stamm um.

— Correspondenz. — „Der Antrag von Fünfk. wird angenommen.“

— An die Dängenden: „An der Cholera erkrankt muss ich um Geduld bitten.“

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 254-256](#)